

Irena Nowicka

Zur formalen Kennzeichnung des Genus im Deutschen

Bei jedem Substantiv wird sein Genus angegeben — jedes Substantiv ist also entweder Maskulinum, Femininum oder Neutrum.

Dem Substantiv ist also ein bestimmtes Genus inhärent, das dann im Verweisungszusammenhang wirksam wird. Ist es aber möglich, das Genus von der Form des Substantivs abzulesen? Nach welchen Kriterien können wir das Genus des Substantivs entziffern? Wir suchen also nach entsprechenden Genusmorphemen.

Die Kategorie des Genus ist eigentlich nur dem Substantiv eigen. Andere flektierenden Wortarten richten ihr Genus /aufgrund der Kongruenz/ nach dem Substantiv, wie z.B. Pronomina oder Adjektive. Und Substantive? Wenn die Frage nach dem Genus der Substantive gestellt wird, fällt die Antwort schwer. Drei Genera sind den deutschen Substantiven eigen: Maskulinum, Femininum, Neutrum. Die eine Möglichkeit zur Bezeichnung des grammatischen Genus ergibt sich aus dem natürlichen Geschlecht /semantische Wertung/: männliche Personen und Tiere sind Maskulina, weibliche — Feminina /mit wenigen Ausnahmen wie: das Weib, das Mädchen, das Fräulein/. Das grammatische Genus ist in diesem Fall erst anhand semantischer Kriterien festzustellen, nicht anhand der Form der Substantive. Semantische Kriterien werden auch bei folgenden Gruppen von Substantiven wirksam, wobei wir mit dem Genus beginnen:

- Als Maskulina gelten²:

- a/ die Namen der Jahreszeiten, Monate und Wochentage der Winter, der Mai, der Sonnabend
 - b/ Himmelsrichtungen, Winde und Niederschläge der Süden, der Monsun, der Regen, der Nebel, der Reif
 - c/ Mineralien und Gesteine der Quarz, der Basalt
 - d/ Bergnamen der Brocken
 - e/ Spirituosen der Wein, der Kognak
 - f/ Automarken, Expresszüge der Wartburg
 - g/ Gattungsbezeichnungen der grösseren Lebewesen der Wal, der Elefant, der Hirsch, der Tiger
 - h/ die als "Handelnde" charakterisierte Geräte der Schlüssel, der Deckel, der Bohrer.
- Femina sind?
- a/ die Namen der Bäume und vieler Blumen die Birke /aber: der Ahorn/, die Nelke, die Tulpe
 - b/ Zigarettenorten die Juwel, die Duett
 - c/ substantivische Zahlen die Eins, die Tausend
 - d/ die Schiffs- und Flugzeugnamen die Boeing, die Rostock
 - e/ die meisten deutschen Flussnamen und die fremdsprachigen Flussnamen auf -a und -e die Spree; die Wolga, die Themse
 - f/ Gattungsbezeichnungen kleinerer Lebewesen die Taube, die Maus, die Blume, die Muschel

Neutra sind⁴

- a/ die Namen der meisten chemischen Elemente das Kupfer, das Chlor
 - b/ die Namen der Kontinente, Länder, Inseln und Orte /soweit sie ohne Attribut Nullartikel haben/ /das befreite/ Afrika, /das neutrale/ Schweden, /das nördliche/ Rügen, /das kriegszerstörte/ Dresden
 - c/ die Namen von Wasch- und Reinigungsmitteln das Fewa, das Flt
 - d/ die Namen von physikalischen Einheiten, von Buchstaben, Noten, Farben und Sprachen das Kilowatt; das Ypsilon; das Ois; das Grün; das Hindl
 - e/ die Namen von Hotels, Cafes und Kinos das Leipzig; das Victoria; das Capitol
 - f/ Bezeichnungen für das Junge /Jungtier/, insbesondere der Haustiere das Fohlen, das Kalb, das Kitz, das Lamm, das Ferkel
- g/ die Namen der Metalle das Eisen, das Gold, das Messing
- Die obengenannten Substantive sind durch keine formalen Eigenschaften /keine "Gemismorpheme"/ charakterisiert; die Semantik hat hier die führende Rolle übernommen, jedoch auch unvollkommen. Viele Regeln erschweren ausserdem die Auswahl des richtigen Genus, und diese Regeln ~~xxxx~~ betreffen auch nicht alle Substantive.
- Dabei gibt es noch etliche Regeln, die sich auf die formalen Eigenschaften der Substantive beziehen; anders gesagt: das Genus wird am Substantiv selbst ausgedrückt⁵.
- z. B. Maskulina sind:
- a/ Substantive auf -er, -ig, -ling, -s
 - x der Schläger, der Dampfer, der Fehler;
 - der Pfennig, der Essig, der Käfig;
 - x der Lehrling, der Zwilling;
 - x

der Fuchs, der Knirps, der Schnaps
/die mit x versehenen Beispiele sind auch semantisch
charakterisiert. Hier liegt doppelte Charakterisierung vor,
also Redundanz/.

b/ Deverbata mit Nullsuffix

der Gang, der Sprung, der Betrieb

c/ Fremdwörter auf -ant, -är, -ent, -et, -eur, -loge, -or, -us

Femina sind:

a/ Substantive mit den Suffixen: -ei, -heit, -schaft, -keit, -ung

die Partei, die Wahrheit, die Wirtschaft, die Fähigkeit,

die Heizung

b/ Deverbata auf -t

die Fahrt, die Schlacht, die Last /aber: das Gift/

c/ die meisten Substantive auf -e /vor allem Zweisilbler/

die Lampe, die Schlange etc. /aber der Bote, das Auge/

d/ Fremdwörter auf -age, -ät, -anz, -enz, -ie, -ik, -ion, -ur

Neutra sind:

a/ Diminutiva auf -chen und -lein

das Tischlein, das Herfchen

b/ Substantivierte Infinitive auf -en

das Hören, das Laufen

c/ Kollektiva mit Präfix ge-

das Gehirge, das Gebüsch, das Gerede

d/ Fremdwörter auf -ett, -il, -ma, -o, -/m/ent, -um

das Kabinett, das Ventil, das Drama, das Konto, das Dokument,
das Zetrum.

Einige Substantive werden mit doppeltem Genus gebraucht, wobei
wir zwei Gruppen unterscheiden können:

1. verschiedenes /schwankendes/ Genus; gleiche Form, gleiche
Bedeutung /der oder das Bereich, der oder das Teil/,
/der Kiefer, die Kiefer/.
2. verschiedenes Genus; gleiche Form, verschiedene Bedeutung

Schon diese Erwägungen berechtigen uns zu der Feststellung
dass das Genus der Substantive im Deutschen nur selten formal am
Substantiv selbst zu erfassen ist, und viele damit verbundene
Regeln erschweren, das richtige Genus des Substantivs zu erkennen.
Uns gibt kein System von Regeln, nach dem man das Genus der
Substantive bestimmen kann. Nur bei Substantiven bestimmter
Sachgruppen sowie bei Substantiven mit bestimmten Endungen kann
man allgemeine Aussagen zum Genus machen" 6.

Wenn im Deutschen das grammatische Genus nicht am Substantiv
erkennbar ist, wie wird es dann ausgedrückt? Die am weitesten
verbreitete Meinung ist die, dass das Genus des Substantivs durch
den Artikel zum Ausdruck kommt: Maskulinum - der/ein, Femininum -
- die/eine, Neutrum - das/ein, denn die Substantive kommen sehr
selten ohne Begleitwörter im Text vor. Es ist interessant festzustel-
len, dass die grammatischen Kategorien, die eigentlich dem
Substantiv eigen sind, nicht an ihm selbst realisiert werden, sondern
am Begleitwort. Erst diese Begleitwörter /genauer: Genusmorpheme,
die an die Begleitwörter angehängt werden/ erfüllen die Rolle des
substantivischen Genusanzeigers. Wir erfassen diese Begleitwörter
unter einem anderen Namen, nämlich als D e t e r m i n a t i v e .
Vom distributiven Standpunkt her lassen sich Determinative in zwei
Gruppen einteilen: primäre und sekundäre Determinative. Als primäre
werden solche Determinative bezeichnet, die sowohl unmittelbar vor
dem Substantiv erscheinen als auch von ihm durch sekundäre
Determinative getrennt werden können /primär - Artikel, Pronomina./.
Sekundäre Determinative kommen nur unmittelbar vor dem Substantiv vor
/Adjektive, Partizipien/. Obwohl hier die Rede von Determinativen
ist, erfüllen jedoch diese, nicht als Ganzes die Rolle des substan-
tivischen Genusanzeigers, sondern nur die Genusmorpheme, die zu
den Determinativen hinzutreten:

Maskulinum	Femininum	Neutrum
d-er	d-le	d-as
dies-er	dies-e	dies-es
ein-ø	ein-e	ein-ø
mein-ø	mein-e	mein-ø
ein-ø gut-er	ein-e gut-e	ein-ø gut-es
gut-er	gut-e	gut-es

Wir können folgende Genusmorpheme unterscheiden:

für Maskulina: -er, nach ein, kein und Possessivpron. - ø

für Feminina: -e; nach d-le;

für Neutra: -es; nach d-as; nach ein, kein und Possessivpron.

- ø. Genusmorpheme nach ein, kein und Possessivpron. sind für Mask. und Neutra diegleichen ø.

Im Plural ist der formale Genusunterschied aufgehoben.

In vielen Grammatiken werden die Genusanzeiger unter dem Begriff "Artikelwörter" /manchmal auch "Begleitwörter" / zusammen gefasst. Ich ziehe einen anderen Begriff vor, nämlich D e t e r m i n a t i v e, denn die Bezeichnung "Artikelwörter" erinnert allzu sehr an die "Artikel" und dadurch wird es schwierig, auch Adjektive oder Partizipien unter diesem Namen zu erfassen.

Wie schon gesagt worden ist, erfüllen die Determinative nur die Rolle des Kernmorphems /lexikalischen Morphems/, woran die Genusmorpheme angehängt werden.

Als p r i m ä r e Determinative gelten:

d-er /-le, -as/
dies-er /-e, -es/
jen-er /-e, -es/
jed-er /-e, -es/
manch-er /-e, -es/
ein-ø /-e, -ø/
mein-ø /-e, -ø/ - Artikel, Demonstrativpron. Poss.

S e k u n d ä r e Determinative sind:

gut-er /-e, -es	d-er, d-le, d-as, gut-e
lesend-er /-e, -es/	d-er, d-le, d-as lesend-e

- alle Adjektive und Partizipien.

Anm. solch ein, solches - auch primär und sekundär. In "solch ein" hat "solch" keine determinative Funktion, in "ein solches" übernimmt "solch" die Rolle des Adjektivs.

Die Determinative können mit allen 3 Genusmorphemen versehen werden. Sie sind selber keinem Genus untergeordnet wie die Substantive.

Immer wieder tritt die Meinung auf, dass das Genusmorphem nicht nur für das Substantiv, sondern auch für die ganze Nominalgruppe /NG/ bestimmend ist. H. Ginz betont: "der Geschlechtswert braucht nur einmal an der ganzen Gruppe ausgedrückt zu werden".

"Innerhalb der Nominalgruppe - abgesehen von Fällen, wo die NG nur aus einem Substantiv /mit O-Form des Artikels/ besteht - wird das Genus aber immer ausgedrückt /ausser im Plural/.

So an der Form des Artikels /im Sing./ der Baum - die Wiese - das Buch oder an der ein-Form, bei der allerdings Maskulinum und Neutrum nur im Akkusativ unterschieden werden:

ein Baum	eine Wiese	ein Buch
ein-en Baum	eine Wiese	ein Buch

Enthält die NG ein Adjektiv, so wird der Synkretismus der ein-Form im Nominativ durch die Differenzierung des Adjektivs aufgehoben:

ein gross-er Baum	- eine grün-e Wiese	- ein schön-es Buch
-------------------	---------------------	---------------------

Genau derselben Meinung ist H. J. Bauch: "Innerhalb der Nominalgruppe wird das grammatische Geschlecht durch die Begleiter bzw. Stellvertreter des Substantivs /Artikel, Attribut, Adj. ohne Art.,

Dem.pron., Relativpron., anaphorisches Pron./formal gekennzeichnet".⁹ Wir stimmen diesen Ansichten zu; die gesamte Nominalgruppe enthält ein Genusmorphem, das an den einzelnen Gliedern der NG ausgedrückt wird, und zwar in unterschiedlichem Masse: meistens

an den Determinativen, am seltensten wird das Genus am Kern der Gruppe - dem Substantiv-gekennzeichnet.

Anmerkungen

1. Brinkmann Hennig - Die deutsche Sprache, S. 49
2. a-f zitiert nach Helbig-Busch-Deutsche Grammatik, VEB Enzyklopadie Vlg, Leipzig 1972, S.240
3. g-h zitiert nach J. Erben - Abriss der deutschen Grammatik, Akademie Vlg, Berlin, 1967, S. 106
3. e-e nach Helbig, S. 241
- f -nach J. Erben, S. 109
4. a-e zitiert nach Helbig, S. 242
- f-g zitiert nach J. Erben, S. 109
5. nach Helbig - S. 242-243
5. Duden - Grammatik der deutschen Gegenwartssprache, 3. Auflage, Bd 4, Bbl. Inst., Mannheim-Wien-Zürich, DudenVlg, 1973, S.150
7. Glinz Hans - Die innere Form des Deutschen, Bern-München, Francke Vlg, 1955, S. 281
8. Vater Heinz - Das System der Artikelformen im gegenwärtigen Deutsch - Max Niemeyer Vlg, Tübingen, 1963, S. 32/33
9. Bauch Hans Jürgen - Zum Informationsgehalt der Kategorie Genus im Deutschen, Englischen und Polnischen - in: Biuletyn Fonograficzny, Warszawa-Poznań, 1972, S. 109.

Streszczenie

Artykuł zajmuje się problemem wyrażenia rodzaju rzeczownika za pomocą środków formalnych.

W języku niemieckim rolę takich środków pełnić wyłącznie suffiksy. W morfem rodzajowe, chociaż określają rodzaj rzeczownika występują nie bezpośrednio przy nim, lecz przy determinantach, tam, rodzajnikach, zaimkach determinujących, przynajmniej w niektórych przypadkach.

Teresa Olszewska

Marked thematic fronting of simple sentence constituents in English and Polish

Modern linguistic theories /e.g. the functional grammar / claim that the word-order patterns existing in a language are the result of the interacting of the three forces:

1. The grammatical principle, which describes the word-order in grammatical terms or syntactic functions such as Subject/S/, Verb/V/, Object/O/, etc.;

2. The principle of semantic organization of the sentence operating on semantic categories such as Agent, Source, Recipient, etc., which establishes the correlation between a semantic function of an element and its position in a sentence;

3. The principle of contextual organization, e.g. the functional Sentence Perspective 1/, which organizes the sentence in such a sequence that "known" or "given" element /theme/, displaying the lowest degree of Communicative Dynamism 2/ and linking the sentence with the discourse, goes first and the item that carries "new" information /rheme/, with the highest degree of CD, has a tendency to be moved to the sentence final position.

The first two principles disregard the context and the order they produce / S-V-O, Actor-Action-goal, respectively / is treated as primary. The third rule operates in the very act of communication and it determines the word-order with respect to the context.

It can be noticed that in English the "usual" word-order is frequently violated and an element other than a grammatical subject is placed in the initial position in a sentence 3/ /for the sake of simplification only simple and declarative sentences are taken into account:/:

1. Mary her name is.

2. This topic we have examined in chapter II.